

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Freitag den 29. Juli 1887.

N^o 87.

Prinzipalvereinsversammlung.

Ueber die am 20. Juni in München stattgehabte Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins berichten wir diesmal etwas spät; indes glaubten wir auch heuer uns nicht auf die nur wenig verlässlichen Zeitungsberichte stützen, sondern das offizielle Protokoll im Vereinsorgane, den Mitteilungen, abwarten zu sollen. Die Leser wollen dies also entschuldigen.

Die Versammlung war von 21 Delegierten besetzt und wurde vom Vorsitzenden des Vereins Herrn Bruno Klinkhardt-Leipzig geleitet. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Geschäftsbericht. Derselbe beschäftigte sich zum überwiegenden Teile mit der Tarifangelegenheit, wie sie sich im abgelaufenen Geschäftsjahr abspielte, und gab hierzu eine Recapitulation der gesamten Thätigkeit des Vereinsvorstandes und Geschäftsführenden Ausschusses in dieser Sache. Etwas Neues enthielt dieser Teil des Berichts weder für die Versammlungsmitglieder noch für unsere Leser; er hatte nur den Zweck, als Reinigungsmittel für den Vorstand und Ausschuss zu dienen und als solches war er in dieser Versammlung nicht einmal von nöten. Weiter teilte der Bericht mit, daß sich der Vorstand auch mit Errichtung von Unterstützungskassen für die Gehilfen der Vereinsmitglieder beschäftigte und dazu eine Kommission bildete, die unter thünlichster Anlehnung an den f. B. von Herrn v. Hallberger aufgestellten Entwurf eines Statuts über die Zentral-Invaliden-, Witwen- und Waisenkasse für die Gehilfen des Deutschen Buchdruckervereins Vorlagen ausarbeitete, auch hierzu ein Gutachten des Herrn Professors Heym in Leipzig einholte. Glücklicherweise trat fast gleichzeitig mit dem sehr niederschlagenden Gutachten des genannten Mathematikers die Reichsregierung mit der Absicht hervor, den Entwurf eines Gesetzes betr. die Alters- und Invaliditätsversorgung dem Reichstage noch in der nächsten Session vorzulegen, und baute damit dem Vorstand eine bequeme Brücke zum Rückzuge. — In Betreff der Einführung eines Zwischenjahres von 5 Pf. zwischen den jetzt geltenden Dreipfennig- und Beihpfennig-Porti für Druckarbeiten wurde behufs geeigneten Vorgehens zunächst Fühlung mit anderen verwandten Vereinen gesucht. — Dem Setzer Herrn Emil Wollesky bei Breitkopf & Härtel-Leipzig wurden zu seinem 50-jährigen Geschäftsjubiläum 75 Mk. als Ehrenschenk überreicht, den Firmen Tauchnitz-Leipzig und Koepsel-Berlin aus ähnlichem Anlasse gratuliert und das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Adelman in Frankfurt a. M. in üblicher Weise geehrt. Der Mitgliederstand belief sich am 20. Juni auf 1173, 69 mehr als im Vorjahre. Der Geschäftsbericht wurde ohne Debatte genehmigt.

Der zweite Punkt betraf die Rechnungsablage pro 1886 und die Voranschläge pro 1887 und 1888. Aus ersterer ist zu bemerken, daß die Ausgaben (12572,02 Mark) die Einnahmen (11883,92 Mk.) um 688,10 Mk. übersteigen, was durch die für die Prinzipal-Tarifkommission gemachten Verläge von 1850 Mk. herbeigeführt wurde. Die Kosten der Prinzipal-Tarifkommission von 3000 Mk. werden von den Druckereien, welche den Tarif anerkannt haben, gedeckt werden, bis auf 100—200 Mk., welcher Rest aus der Vereinskasse gedeckt werden soll. Die Rechnung pro 1886 wurde genehmigt. Aus dem Voranschlage pro 1887 ist zu erwähnen, daß für die zu erwartende Tarifrevision 2100 Mk. eingestellt sind, aus dem pro 1888, daß man in diesem Jahre merkwürdigerweise Ruhe zu halten gedenkt, denn es sind nur 100 Mk. Dispositionsquantum für den Vorstand eingestellt. Die Zentral-Unterstützungskasse schloß Ende 1886 mit 42,12 Mk. bar und 2800 Mk. nominell Effekten ab.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Ergänzungen wählen für den Vereinsvorstand, wurden die ausstehenden Herren Geheimer Kommerzienrat Jäncke-Hannover und Georgi-Bonn wieder, Herr Osterrieth-Frankfurt a. M. neugewählt, zu Punkt 4 die bisherigen Mitglieder und Ersatzmänner des Rechnungs-Ausschusses beibehalten.

Es folgte nun als 5. Punkt der Tagesordnung die Tarifangelegenheit. Diese, die wichtigste Frage der Versammlung, sollte in gewohnter Manier, das heißt durch einfaches Kopfnicken zu den Drakelsprüchen des Vorstandes, erledigt werden, was in Berücksichtigung des vorangegangenen anstrengenden Bachus- und Gambvinskultus sowie der noch bevorstehenden zeitraubenden Lustbarkeiten nur natürlich gewesen wäre; leider war aber der Tarif nicht allen „Durst“, die angebrüllte Einstimmigkeit versagte und es kam mindestens zu einer lebhaften Debatte.

Zunächst gab Herr Georgi-Bonn die Erklärung ab, daß es keineswegs die Absicht des Vorstandes der Sektion Rheinland-Westfalen gewesen sei, den Vereinsvorstand als solchen zu kränken oder zu beleidigen. Hierüber freute sich der Vorsitzende riesig, steht ja doch schon in der Bibel, daß über einen Sünder der Buße thut mehr Freude im Himmel sei als über 99 Gerechte; er nahm die Erklärung als Bürgschaft eines gedeilichen Zusammenwirkens der Sektion Rheinland-Westfalen mit dem Deutschen Buchdruckervereine, was wohl aber nur auf Rechnung der gehobenen Münchener Stimmung zu setzen.

Dann ging er auf die beantragte Tarifrevision über und führte aus:

Wir haben ja schon bei der Einreichung der Änderungsanträge die Erklärung abgegeben, daß bezüglich der Durchführung des Tarifs auf eine

Unterstützung seitens des Deutschen Buchdruckervereins nur dann zu rechnen sei, wenn von der Tarifkommission unsere Vorschläge im wesentlichen Berücksichtigung finden. Geschieht das gegen unsere Wünsche und Erwartungen nicht, so werden wir in die Notwendigkeit versetzt sein, nach beendeter Tarifberatung den Vorstand des Deutschen Buchdruckervereins zusammenzuberufen, um gemeinsam über die weiteren Maßregeln und einzuschlagenden Schritte zu beraten und zu beschließen, und so weit sich die Stimmung im Vorstande selbst erweisen läßt, ist wohl anzunehmen, daß dann von Seite des Deutschen Buchdruckervereins oder vom Vorstand ein Tarif zum Vorschlag gebracht werden wird, wie wir ihn zur Durchführung für möglich halten.

Herr Mäser-Leipzig war mit diesen Ansichten nicht einverstanden und führte nach dem feinstilisierten Protokollauszuge folgendes aus.

Meiner Ansicht nach hat der Vorstand jede Einmischung in die Tarifangelegenheit zu unterlassen; wir haben dafür eine Tarifkommission. Wir haben jetzt eine Tarifgemeinschaft und haben seit 15 Jahren mit derselben gelebt und sie großgezogen. Wenn sie nun auch nicht die Blüten getrieben hat, die wir erwarteten, so liegt das in den Zeitverhältnissen, doch können sie noch kommen. Die Abstimmung, welche Rheinland-Westfalen veranlaßt hat, existiert für mich gar nicht, und der Vorstand hat kein Recht, sich mit dieser zu befassen. Wenn der Vorstand vorher die Buchdrucker gefragt hätte: „Wollt Ihr in die Unfallversicherung eintreten?“ so würden wir ebenso ablehnende Ergebnisse zu verzeichnen gehabt haben wie heute mit dem Tarife. Wir müssen aber erst den Erfolg des neuen Tarifs abwarten. Kein Gesetz kommt vollständig fertig zur Welt, genau so ist es auch mit unserm Tarife. Kaum ist der Tarif da, so will man ihn schon wieder ändern. Jetzt, nachdem der Tarif noch nicht einmal eingeführt ist, bleibt uns mit einer Aenderung vom Leibe! Das gibt es in der ganzen Welt nicht, daß man etwas ändert, was noch nicht einmal eingeführt ist. Aus diesem Grunde können wir uns mit der Tarifrevision hier nicht befassen. Wir müssen erst den Tarif durchführen und dann das Resultat in ein oder zwei Jahren abwarten.

Herr Dr. Brochhaus-Leipzig machte bezüglich des Vorgehens des Vorstandes darauf aufmerksam, daß die Versammlung den Geschäftsbericht ja schon angenommen, Herr M. mit seiner Mißbilligung also zu spät komme. Redner glaubte, daß die Tarifkommission die Vorschläge schon genehmigen würde, entgegengesetzten Falles bliebe nichts anderes übrig als selbst Schritte zu thun um einen allgemein gültigen Normal-Tarif einzuführen und zur Geltung zu bringen. Dann bestieg der Herr Redner das hohe Roß, das er gern reitet und fuhr fort:

Der Deutsche Buchdruckerverein hat das große Verdienst, daß er für das Zustandekommen des Tarifs in früherer oder letzterer Zeit wesentlich eingetreten ist. Und wenn derselbe mit seiner Autorität für einen Tarif eintritt, so ist das gewiß nicht zu unterschätzen. Unser Deutscher Buchdruckerverein hat in seinem Statut sich auferlegt das Hin- und Herarbeiten auf allgemeine Anerkennung des Tarifs zwischen Gehilfen und Prinzipalitäten. Er hat auch die Macht und die moralische Autorität dazu. Meine Herren! Die Zahl der Mitglieder ist im Wachsen, wir haben über 1100 Mitglieder, und ich kann wohl sagen, daß darunter die bedeutendsten

Firmen mit vertreten sind, und daß diese 1100 ein ganz bedeutendes moralisches Gewicht in die Wagschale miteulenden haben.

Der Vorsitzende wahrte sodann gegen Herrn M. seine Ehre als rechnender Geschäftsmann; der Tarifabänderungsantrag sei nicht oberflächlich und leichter Weise festgestellt und eingereicht worden.

Wir haben ungefähr 3500 Firmen im Deutschen Reich, führte er aus, von diesen haben wenigstens unterschriftlich zur Zahlung des Tarifs sich verpflichtet etwas über 500 Firmen, also ein verhältnismäßig kleiner Teil, welcher sich im wesentlichen aus den größeren Firmen der größeren Druckorte zusammensetzt. Die Provinz hat sich fast durchgängig ablehnend verhalten. Um bei der Regulierung der Lohnfrage auch deren Mitwirkung zu sichern, haben wir die Umfrage vorgenommen, um auf diese Weise zu einem Tarife zu gelangen, der von jedem Buchdrucker anerkannt werden kann. Denn nur, wenn der Tarif allgemein zur Einführung gelangt, kann er die Bedeutung haben, welche er haben muß.

Herr Mäser=Leipzig schien von dieser Abwehr nicht so ganz überzeugt. Er meinte:

Wenn man ein Geschäft abschließt, so fragt man sich zunächst: Was habe ich zu gewinnen und was zu verlieren? Ich bin nun in der glücklichen Lage, die neuen Revisionsvorschlüsse genau zu kennen. Das Geschäft, das wir mit dem neuen Tarife machen, ist ein so unbedeutendes, daß wir die Tarifgemeinschaft damit nicht aufs Spiel setzen dürfen. Der Tarif wird jetzt nicht bezahlt, der Lokalzuschlag wird in der Provinz in Zukunft auch nicht bezahlt werden. Meine Herren! deswegen die Tarifgemeinschaft aufs Spiel setzen, halte ich für meine Person nicht für empfehlenswert. Ich kann insoweit meiner persönlichen Erfahrungen aus Leipzig mitteilen, wir sind froh, wenn wir Ruhe behalten, und habe diese Ansicht auch anderweitig vertreten gefunden. Daß Herr Dr. Brockhaus den Buchdruckerverein begünstigt, wissen wir alle, aber ich kann nicht behaupten, daß ich den Tag mit Sehnsucht erwarte, wo er in der Buchdrucker=Berufsgenossenschaft aufgeht. Was hat er bis jetzt gethan, das frage ich. Ich schicke voraus, daß ich damit dem Geschäftsführenden Ausschusse keinen Vorwurf machen will. Bis jetzt war der Buchdruckerverein nicht im stand, irgend welchen Einfluß auf den Tarif zu üben. Es müssen sich in den einzelnen Städten solche Vereine konstituieren, wie wir dies in Leipzig gethan. Der Wert des Tarifs steht in keinem Verhältnisse zu den eventuellen Opfern, die wir zu bringen haben. Wenn wir den Gehilfen mit dem Tarife drohen, so möchte ich zu bedenken geben, daß diese auch ihrerseits Waffen haben, sie haben auch ihre Organisation und wissen recht wohl, was sie in einem derartigen Falle zu thun haben.

Herr Förster=Zwickau erwiderte Herrn Dr. Brockhaus, daß wenn der Buchdruckerverein sich nicht bestimmte Wege und Ziele vorzeichne, mittels deren er den Tarif erzwingt bei den Gehilfen, es ihm nicht gelingen werde, den neuen Tarif zur Durchführung zu bringen.

Herr Bachem=Köln scheint für nötig gehalten zu haben, den über Herrn Georgi sanguinischer Hoffnung vollen Herrn Rinkhardt zu desavouieren, denn er führte aus:

Die Sektionsversammlung der Sektion II hat uns beauftragt zu erklären, daß die Sektion auch fernerhin gegen die unhaltbare Tarifgemeinschaft in ihrer jetzigen Form zu wirken entschlossen ist, dagegen die Aufstellung von, den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen jeder Sektion Rechnung tragenden Sektionsstarifen anstrebt und zu dem Zwecke die Veranbarung des Deutschen Buchdruckervereins in einen Sektionsverband wünscht, welcher zu geeigneter Zeit in einen Verband der Deutschen Buchdrucker=Znningen umzuwandeln ist.

Herr Dr. v. Hase=Leipzig:

Es sind recht verschiedene Erklärungen, die abgegeben worden von den verschiedenen Seiten, aber in der jetzt abgegebenen Erklärung der Herren Rheinländer und Mäser und Förster finde ich doch ein Gemeinsames. In letzter Instanz greifen sie auf einen wohlthätigen Zwang, der ausgeübt werden soll, um die Buchdrucker zu allgemeinem Einhalten zu veranlassen. Herr Bachem hat dann speziell noch dargethan, daß in erster Linie das Provinziale zu berücksichtigen sei, was ja auch gut ist. Aber was er zunächst vorschlägt, würde ein Auseinanderfallen sein, ich halte es zunächst für nötig, daß wir bei unsern fakultativen Vereinen bleiben

und denselben nur möglichst mit kräftigem Willen zu durchbringen suchen. Es sollte mich von Herzen freuen, wenn unser Mäser ein echter Prophet wäre und in 10 Jahren eine Verschmelzung des Vereins mit der Berufsgenossenschaft eintreten würde, aber ein solcher Druck kann für Lohnverhältnisse nicht ausgeübt werden. Andererseits wäre es gut, wenn die Berufsgenossenschaft mit ihren festgeschlossenen Mitgliedern in dieser Weise wirken würde. Ich bin der Ansicht, daß der Verein sich selbst einen Zwang, einen freiwillig übernommenen Zwang auferlegt, kräftig einzutreten. Wir haben uns bisher in die Rolle eines freundlich gesinnten Zuschauers versetzt gegenüber den Tarifbestrebungen. Aber daß uns nun jetzt gesagt wird „Ja nicht einmischen“, das widerspricht ja vollständig dem, daß wir einen gewissen Zwang für die Mitglieder versuchen wollen. Sollten wir aber finden, daß dies auf diese Weise nicht möglich ist, dann müssen wir auf die eigene Kraft vertrauen, und etwas Verständnis und Mut werden es schon machen. Ich halte es für eine doppelte Pflicht der Generalversammlung, dafür Sorge zu treffen, daß ein Tarif geschaffen wird, der auch den kleinen Leuten möglich ist.

Herr Didenbourg=München hielt es unter Hinweis auf die Thätigkeit der Münchener Prinzipale für nötig zu konstatieren, daß lediglich von dem Grundsatz ausgegangen worden, einen Tarif zu schaffen, der die Möglichkeit hat, überhaupt Anerkennung zu finden. Es ist eine falsche Ansicht, daß dadurch für die Großstädte Konkurrenz geschaffen und die Schmutzkonkurrenz gefördert wird. Ich bin vom Gegenteil überzeugt, schaffen Sie einen Tarif der lebensfähig ist, so werden auch die Herren in der Provinz sich gern zu demselben bereit erklären und ich bin überzeugt, daß ein solcher allgemein Eingang findet.

Der Vorsitzende resumierte dann den Wunsch der Versammlung dahin, daß dieselbe auf den Vorstandsantrag eingehen wolle, der dahin geht, daß falls die Abänderungsanträge des Vorstandes seitens der Tarifkommission nicht im wesentlichen angenommen werden sollten, der Verein von sich aus einen Tarif aufstellt und auf dessen allgemeine Einführung hinwirkt. Nachdem noch Herr Förster gewünscht, zur Beratung auch die Provinzen heranzuziehen und der Vorsitzende diesem Wunsch Erfüllung zugesichert, wurde der Vorschlag des Vorstandes gegen eine Stimme angenommen.*

Mit dieser Tarifdebatte hat sich der Deutsche Buchdruckerverein, dieser „freundlich gesinnte Zuschauer bei den Tarifbestrebungen“ des Herrn

* Herr Julius Mäser sendet uns im Hinblick auf den Umstand, daß die Rubera seiner Ausführungen im Vergleiche zu den Ruberas der übrigen Neben mit einer Flüchtigkeit wiedergegeben sind, die auch jedem nicht bei der Versammlung zugegen Gewesenen auffallen muß, folgende Erklärung: Die nur unvollkommene Wiedergabe der Bruchstücke aus meinen Ausführungen veranlassen mich zu folgenden Ergänzungen: Ich habe den Versuch, die Tarifrfrage durch den Buchdruckerverein zu lösen, als nicht legal, entschieden bekämpft und besonders das Motiv zum Revisionsantrage „man wolle einen Tarif, der allgemeine Durchführung beanspruchen könne,“ als nicht berechtigt hingestellt und gesagt, wenn der alte Tarif in den 14 Jahren seines Bestehens weder in den großen Städten noch in der Provinz allgemein habe durchgeführt werden können, so könne man nicht behaupten, daß bei den jetzt vorhandenen Wachsmitteln ein revidierter Tarif, der doch auf alle Fälle höher als der alte sein werde, allgemein durchzuführen sei. Ferner habe ich nicht gesagt, der Wert des Tarifs, sondern ich habe gesagt, der Wert einer Tarifrevision steht in keinem Verhältnisse zu den eventuellen Opfern, die wir zu bringen haben, und das ist auch heute noch meine Ansicht. Ich belege auch heute noch, daß die Tarifrevision beantragt wurde, welche weiter keinen Erfolg hat, als daß sie die Einführung des jetzigen Tarifs erschwert; wohl gebe ich zu, daß einzelne Bestimmungen, namentlich die über die Höhe der Lokalzuschläge zu wünschen übrig lassen, diese lassen sich aber ganz gut, soweit dies nicht durch die Verhältnisse selbst geschieht, durch freies Uebereinkommen regeln, und es bedarf dazu nicht einer Tarifrevision, die auf unser Gewerbe genau so wirken muß wie die Probilmachung des französischen Armeekorps auf Deutschland.

v. Hase (vergleiche hierzu die Revisionen von 1876 und 1878) wieder ein Denkmal gesetzt. Das Ungerechtfertigte der neuen Unruhestiftung im Gewerbe ist von den Majoritätsrednern nur schwach maskiert worden. Das Hernegroßthum hat man von der früheren Zeit her getreulich gepflegt, von der feinen Diplomatie und der bedächtigen Klugheit der Engelhardt=Lorckschen Aera, die einst den Gehilfen so viel zu schaffen machte, ist aber glücklicherweise nichts mehr vorhanden. An ihre Stelle ist die Cholerafieber=Ernergie à la Bonn getreten, vor der man sich nicht zu fürchten braucht.

Als Ort für die nächstjährige Generalversammlung wurde Danzig gewählt.

Herr Dr. v. Hase wünschte die Mitteilungen zu einem Monatsblatte mit Inzeratenteil umgewandelt. Die Versammlung wies diesen Wunsch dem Vorstande zu und dieser stellte ihn für die nächste Generalversammlung zurück.

Herr Georgi freute sich über den Rücktritt des Herrn Rinkhardt von der Tarifkommission, während Herr Mäser diesen Rücktritt bedauerte. Letzterer wünschte noch, daß der Vorstand in die Cohnschen Preßprozesse Klarheit bringe, welcher Aufgabe der Vorstand sich zu unterziehen zusicherte.

Darauf wurde die Versammlung mit dem üblichen Dankesvotum an den Vorsitzenden geschlossen.

Korrespondenzen.

* Bremen, 25. Juli. In Nr. 82 sucht Herr r seinen Bericht über die hiesige Versammlung nochmals als die Meinung der letztern hinzustellen und doch liegt selbst in der erwähnten Notiz der Irrtum des Herrn r zu tage. Wäre die Versammlung im Ganzen so entschieden von den entschiedenen Einwendungen des Herrn r beeinflusst gewesen, dann würde doch wohl die betr. Resolution nicht angenommen worden sein, sondern man würde den Gauvorstand erjudt haben, gegen das Vorstandsprojekt zu stimmen. Schreiber dieses hat mit der hiesigen Kollegenschaft jedenfalls mehr Fühlung als Herr r und glaubt deshalb bestimmt, daß man in der betr. Versammlung den Äußerungen des letztern über die Neutralisierung unserer Unterstützungsstellen, trotz „vorergründer Zeit“, entgegen getreten wäre, um klarzustellen, ob Bremen noch heute der Ansicht ist, daß ein bloßer Tarifverein nicht das Richtige ist, sondern unser Unterstützungsverein bleiben muß was er ist, wenn man den fraglichen Äußerungen die von Herrn r gewünschte Bedeutung beigelegt hätte. Nicht jeder ist es eben benötigt, mit der Nase auf ein Abstimmungsresultat gedrückt zu werden, um zu wissen, wie eine Gesellschaft im Großen und Ganzen denkt. Im übrigen wird Schreiber die nächste Versammlung abwarten, diese ist jedenfalls am besten im stande festzustellen, ob Herr r im Sinne der hiesigen Kollegen berichtet hat oder nicht.

Hannover. (Schluß.) Bezirk Osna brück. Das verflossene Jahr hat sich für unsern Bezirk im allgemeinen nicht so günstig gestaltet als das Vorjahr. Die Konkurrenz der Geschäfte unter sich hat zwar in den Lohnverhältnissen nichts zu Ungunsten der Gehilfen geändert, jedoch bedauerlicherweise eine erhöhte Einstellung von Lehrlingen in zwei hiesigen Geschäften zur Folge gehabt. Bei einer Gehilfenschaft von 64 Personen sind 32 Lehrlinge (gegenüber 24 im Vorjahre) beschäftigt. Lassen es sich auch einige Mitglieder angelegen sein, persönlich auf die Eltern, die ihre Söhne Buchdrucker werden lassen wollen, einzuwirken und daß dieses auch in einigen Fällen Erfolg gehabt, so ist das Angebot von Lehrlingen doch zu groß, als daß in allen Fällen wirksam entgegen gearbeitet werden könnte. Der hiesige Ortsverein hat gegenwärtig 34 Mitglieder. Ausgeschlossen wurden vier beständige Restanten, wovon drei Restanten größerer Beträge faum noch zu verzeichnen sind. Ausgetreten sind ferner 4 Mitglieder, sämtlich unter dem Vorbege, daß ihnen die Beiträge zu hoch seien. Neu eingetreten sind 5 Mitglieder, abgereist 27, zugereist 30, verstorben im Laufe dieses Jahres 1 Mitglied. Außer einigen allgemeinen Buchdrucker=versammlungen, die weiter unten ihre ausführliche Erwähnung finden, wurden hierorts regelmäßig allmonatlich Versammlungen abgehalten, deren Besuch meist immer aus denselben Mitgliedern bestanden. Der Besuch der Versammlungen, besonders

in der letzten Zeit, hat sehr zu wünschen übrig gelassen; es hat sich bei einigen Mitgliedern eine Teilnahmslosigkeit gegenüber dem Vereinsleben gezeigt, die sehr zu beklagen ist. In den zum Bezirke gehörigen Orten Hasetinne, Melle und Ankum haben wir gegenwärtig je ein Mitglied. Zum Schlusse erübrigt noch, ein klares Bild zu entwerfen von dem Gange der Bewegung zwecks Einführung des neuen 1886er Tarifs am hiesigen Orte. Leider sind unsere Bemühungen — und an solchen haben wir es wahrlich nicht fehlen lassen — nicht von dem gewünschten Erfolge begleitet gewesen, man müßte denn die Thatsache anerkennen, daß durch das an den Tag gelegte eifrige Streben, unsere materielle Lage durch Einführung des neuen Tarifs zu verbessern, die Prinzipale zum Nachdenken über die Folgen veranlaßt worden sind, welche ein Mittel an den Grundbesitz des bisherigen Tarifs nach sich ziehen könnte, und gerade von der Seite, von welcher vor etwa zwei Jahren eine Reduktion drohte, ist gelegentlich der letzten Bewegung die Versicherung abgegeben worden, den alten Tarif fortan aufrecht erhalten zu wollen. In der hier am 3. Oktober vorigen Jahres abgehaltenen allgemeinen Buchdruckerversammlung, zu welcher nur ein Prinzipal erschienen war, stellte es sich heraus, daß der neue Tarif beiden Theilen, Prinzipalen wie Gehilfen, noch ein unbekanntes Ding war, und als die gewählten Kommissionen nach einigen Tagen bei den Prinzipalen um Einführung des neuen Tarifs vorstellig wurden, da wurde von der Mehrzahl der Prinzipale erklärt, daß ihnen der neue Tarif noch vollständig unbekannt sei und sie also auch diesem gegenüber noch keine Stellung einnehmen könnten, einige andere Prinzipale erklärten, erst dann den neuen Tarif einführen zu wollen, wenn ihnen die größeren Geschäfte mit der Einführung vorangegangen seien etc. In einer zweiten allgemeinen Buchdruckerversammlung beschloß man nun, in der Angelegenheit erst wieder vorstellig zu werden, nachdem den Prinzipalen der neue Tarif zugegangen. Inzwischen hatten in unseren Nachbarprovinzen Rheinland-Westfalen bereits zahlreiche Arbeitseinstellungen stattgefunden und die famosen Vertreter der Sektion VI des Deutschen Buchdruckervereins überschwebten die Prinzipalität Deutschlands mit Zirkularen und Flugdrucken, worin sie zum energischen Widerstand aufforderten und in U. B. W. nach allen Richtungen hin verdächtigt, wie ja auch allen zur Genüge bekannt sein wird. Die häufigen und dringenden Vorstellungen der bezüglichen Kommissionen konnten unter diesen Umständen zu keinem Resultate gelangen. Die meisten Geschäfte lehnten unsere Forderungen positiv ab; die beiden größeren Geschäfte, J. G. Risling und Nolte, ließen sich, erlerter Geschäft mit seinem gesamten Personal, in wiederholte Auseinandersetzungen ein. Beide Geschäftsinhaber erklärten unter Berufung auf andere Städte, z. B. Münster und Minden, wo noch weit unter dem B. Tarife bezahlt würde, bei der drückenden Konkurrenz sowohl am Orte wie von außerhalb sei es ihnen unmöglich, den neuen Tarif anzuerkennen. Auch ein ihnen überreichtes Schriftstück, welches die sämtlichen Gehilfen der bezüglichen Geschäfte unterschrieben und in welchem sie erklärten, bei Nichtbewilligung ihrer Forderungen die Kondition aufzugeben, blieb erfolglos. Da auf diese Weise hier am Orte der neue Tarif einstweilen nicht einzuführen war, beschloßen die Kollegen der Rislingschen Druckerei, in der Ueberzeugung, daß eine Vorstellung von anderer Seite ebenso fruchtlos verlaufen würde, wie die bisher gemachten Anstrengungen, ein Einstellen der Kondition unter der zur Zeit in Deutschland (namentlich in Rheinland-Westfalen) herrschenden Situation und bei der großen Fragwürdigkeit eines solidarischen Eintretens aller Vereinsmitglieder am Orte aber von höchst zweifelhaftem Erfolge sein würde, einen Vertrauensmann nach Hannover zu entsenden, der unter Schilderung der hiesigen Verhältnisse geeignete Verhaltensmaßregeln beim Gauvorstand einholen sollte. In Hannover war man der Ansicht, daß man der gegenwärtigen Zwangslage sich fügen und vorläufig ruhig abwarten müsse, bis ein geeigneter Zeitpunkt zum erneuten Vorgehen gekommen sei. Die weitere Geschichte der Tarifbewegung ließ erkennen, daß man in Hannover in diesem Beschlusse das Richtige erfaßt hatte, auch ein bald vom Zentralvorstand in Stuttgart verfaßtes Zirkular äußerte sich in ähnlichem Sinne. Hoffen wir, daß die Zukunft günstigere Erfolge unserer berechtigten Bestrebungen in ihrem Schoße bergen möge.

[?] Stuttgart. Der Brauch, die fünfzigjährige Dienstzeit als Buchdrucker festlich zu begehen, wird auch hier, wenn nicht in allen so doch in vielen Fällen hoch gehalten. Diesmal war es der seit 37 Jahren in der Hoffmannschen Buchdruckerei konditionierende Herr Johannes Herzog, dessen 50jähriges Jubiläum, von den Mitgliedern der genannten Offizin veranstaltet, zu einer angemessenen

Feier Anlaß gab. Schon am frühen Morgen des 16. Juli fand der Jubilar seinen Platz im Geschäft blumenduftend geschmückt und empfing die Glückwünsche der Kollegen, während sich am Abend desselben Tages das gesamte Personal sowie auch Herr Felix Kraus, der Mitinhaber und Leiter der Hoffmannschen Druckerei, in der Lindenmeyerischen Bierbrauerei eingefunden hatten. Sowohl von Seiten der Geschäftsinhaber als der Kollegen, welche letztere das Ereignis überdies durch eine typographisch meisterhafte poetische Widmung vereinigten, wurden dem Jubilar entsprechende Erinnerungsgegenstände übermachtet; aber nicht nur ihm, denn es hatte sich inzwischen ergeben, daß der im gleichen Geschäft thätige Herr Matthäus Bippert diesen Ehrentag schon längst ungefeiert hinter sich hat, mit den Parzen indes auf so gutem Fuße zu stehen scheint, daß äußere Merkmale das Eintreten des Falles wohl nicht rechtzeitig angezeigt haben mögen. Auch ihm wurde somit der ideelle und reale Anteil an der Feier von Rechtswegen zuerkannt und es war der Verlauf des wirklich gemüthlichen Abends ein alle Teile zufriedenstellender. Neben oder besser zwischen den üblichen Reden, Trinksprüchen und Deklamationen waren es vor allem die von einem Doppelquartette des Gutenbergvereins gesungenen Lieder, welche die Stimmung zu einer wahrhaft festlichen machten. Möge die Erinnerung an diesen Tag den Jubilaren ein Sonnenstrahl an jene sein, von denen alte Buchdrucker mit doppeltem Grunde sagen dürfen: sie gefallen uns nicht!

Bundschau.

Am 27. Juni traten in Frankfurt a. M. die Vertreter der Berufsgenossenschaften zusammen, um einen Verband der deutschen Berufsgenossenschaften zu gründen. Anwesend waren etwa 150 Vertreter von Genossenschaftsvorständen (von der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft die Herren Dr. v. Hase, Dr. Schmidt und Osterrieth), ferner Staatssekretär v. Boetticher, Ministerialdirektor Hoffe, Reichsversicherungsamts-Präsident Bödiker und Oberbürgermeister Miquel. Nach der üblichen Begrüßung seitens des Frankfurter Lokalkomitees nahm Herr v. Boetticher das Wort; aus seiner Rede ist besonders bemerkenswert die Erklärung, daß die Regierung die Altersversicherung in die Berufsgenossenschaften zu legen gedente. Dr. v. Hase-Leipzig von der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft, von der, wenn wir nicht irren, die Idee der Gründung eines Verbandes der Genossenschaften ausgegangen, erstattete darauf Bericht über die Thätigkeit des provisorischen Ausschusses, Direktor Holz-Berlin von der Genossenschaft der Chemischen Industrie über das Statut, welches später en bloc angenommen wurde. Nach demselben ist der Zweck des Verbandes, eine Vereinigung für den Meinungsaustausch und den persönlichen Verkehr der Berufsgenossenschaften zu bilden, die gemeinsamen Interessen der Berufsgenossenschaften zu vertreten und die weitere Entwicklung der berufsgenossenschaftlichen Organisation zu fördern. Der Beitrag beträgt fürs erste Jahr 50 Mk. Organe des Verbandes sind der Berufsgenossenschaftstag, der in der Regel jährlich stattfinden soll, und der Geschäftsführende Ausschuß, der aus elf Mitgliedern besteht. In den Geschäftsführenden Ausschuß wurde auch die Buchdrucker-Berufsgenossenschaft gewählt; dieselbe führt im Ausschusse den Vorsitz. Die sonstigen Gegenstände der Tagesordnung sind nicht von weiterem Interesse.

Seit 1. Juli erscheinen in Zweibrücken (Pfalz) zwei neue tägliche Zeitungen (Neues Zweibrücker Tageblatt und Zweibrücker Anzeiger) neben der im 125. Jahrgang erscheinenden Zweibrücker Zeitung, nachdem mit Schluß des zweiten Quartals das Zweibrücker Tagblatt sein Erscheinen eingestellt hat. Das Neue Zweibrücker Tagblatt, Druck und Verlag von Hermann Reifelt, einem gelehrten Kaufmanne, wird in einer neuerrichteten Druckerei hergestellt, wodurch fünf Vereinsmitglieder tarifmäßige Kondition erhielten, was wohl das Beste bei dem ganzen Unternehmen zu sein scheint. Zweibrücken hat jetzt also bei etwas über 10000 Einwohnern drei liberale Tagesblätter, was gewiß viel heißen will. Die Schmutzkonkurrenz beginnt gleichfalls in Blüte zu kommen.

In Christianstadt am Rober erscheint seit dem 1. Juli c. wöchentlich zweimal im Verlage des Kaufmanns Standke ein Blatt unter dem Titel Der Niederbober. Dasselbe wird in der Druckerei von Schütz in Sommerfeld hergestellt und nach Christianstadt importiert. Etwasige Anzeigen werden auf einer besondern Beilage dem Hauptblatte beigelegt.

Seit dem 1. Juni c. ist in Wistegiersdorf in Schlefien eine neue (die zweite) Druckerei entstanden. Der Besitzer heißt A. Tschmar und gibt ein konservatives Blatt heraus, das sich Wistegiersdorfer Gebirgsbote betitelt.

In Roisch ist unter der Firma Otto Haack & Co. eine neue Buchdruckerei errichtet worden.

Die Prägenanstalt von Herrn. Stölzer in Stuttgart überfandte uns eine Anzahl Bistitenkarten mit dem in Prägedruck in drei Farben (gold, silber und eine bunte Farbe) sehr sauber ausgeführten Buchdruckerwappen. Die Karten sehen sehr elegant aus und eignen sich für diejenigen Herren Kollegen, die sich mit Bistitenkarten etwas nobel zu geben Neigung haben. Im Eingelagter kommt das Hundert solcher Karten ohne Armensaufdruck auf zirka 9 Mk. zu stehen; findet sich aber eine größere Zahl Besteller zusammen, so daß sämtliche Aufträge zugleich gedruckt werden können, so liefert die Firma das Hundert für 4,60 Mk.

Als Neuheit für Seher geht uns von Herrn Esbar in Bielefeld ein Nfse nebst Pinzette zu, die dem Seher den Vorteil gewährt, daß er beide Korrigier-Instrumente stets zur Hand hat, indem die Pinzette messerartig in das Nfse eingelassen ist. Der Preis derselben ist eine Mark.

Die Lohnbewegung der Hamburger Tischler, die am 14. März mit einem allgemeinen Streik einsetzte und seitdem werksättwise weitergeführt wurde, ist am 14. Juni als definitiv beendet erklärt worden. Die Abrechnung der Streikkommission erfolgt in Broschürenform. — Inzwischen ist, weil in einer Werkstätte die Arbeitsbedingungen nicht nach den Anforderungen der Arbeiter geregelt wurden, von den Gesellen der Hamburger Hautschleiferarbeitergewerkschaft (ca. 2000) die Arbeit am 25. Juli wiederum eingestellt worden. Der Fachverein der Tischler wurde von der Polizei aufgelöst und sein Eigentum „förderksam“ von der Behörde in Verwahrung genommen.

In Buenos-Ayres erscheint unter dem Titel El Tipógrafo ein neues Fachblatt, welches die gewerkschaftlichen Interessen der zahlreichen Buchdrucker von Buenos-Ayres zu vertreten und sich sowohl mit technischen als auch mit sozialen Fragen zu beschäftigen gedenkt.

Gefertigt.

In Leipzig am 23. Juni der Seher Wilh. Bernh. Mattert, 30 Jahre alt.

Briefkasten.

Wistegiersdorf: Für die Verwendung von Pett und Korpus in einer Lokalanotiz läßt sich nur schwer ein Grund finden. — Neues Magdeb. Tagebl. (Gerichtsztg.) Nr. 170: Die Befprechung der Maßregelung des U. B. ist um so dankenswerter, weil sich die übrigen Herren Journalisten über dieses Kapitel — wohl wegen mangelnden Verständnisses — ausschweigen. — R. in Br.: Wir glauben jetzt gar nichts mehr, weil das Fallenlassen des Prinzipals notwendigerweise zerkend wirken muß. — G. in W.: 1 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.
Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Freitag den 5. August abends 7 1/2 Uhr im blauen Saale des Kristallpalastes: Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Antrag Enders und Gen. 3. Festsetzung des Entrees zum Sommerfeste. 4. Fragekasten.
— Der Seher Oskar Boll aus Berlin wird aufgefordert, sich innerhalbs 8 Tagen beim Vereinskassierer W. Mitschke, Karolinenstraße 27, zu melden.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Leipzig. Für den Seher Fr. Weinig liegt ein Brief beim Reisekasserverwalter W. Mitschke, Karolinenstraße 27.

Elfaß-Lothringischer Unterstützungsverein.
Bezirksverein Straßburg. In der am Sonnabend den 23. Juli c. stattgehabten Generalversammlung legte der erste Vorsitzende Herr Hans sein Amt nieder. Bis zum Jahresschlusse wird der zweite Vorsitzende Herr Lieding, Buchdr. Schulz & Co., die Stelle des ersten Vorsitzenden bekleiden und sind Briefe etc. an denselben zu richten.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein mit allen Arbeiten vertrauter Seher, der auch befähigt ist, Korrekturen zu lesen, sucht Kondition. Werte Offerten an H. Otto, Straßburg, Königl. Regierungs-Buchdruckerei, erbeten.
Ein solider, gewandter Maschinenmeister, B.-M., auch im Säge perfekt, sucht baldmöglichst angenehme und dauernde Kondition. Off. erbittet Ernst Straub, Maschinenmeister, Buchdruckerei Goppstädter & Co., Bochum.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Hlimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Nuzemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Hlimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Eine gangbare Buchdruckerei [439]
ist unter günstigsten Bedingungen besond. Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Offerten u. D. W. 878 an **Saasenstein & Bogler, Frankfurt a. M.** (H. 63814)

Gebrauchte Buchdruckschnellpresse
mit ca. 60 : 90 cm Satzgröße wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre 462 an die Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte Schnellpresse, ca. 65 : 90, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter P. 463 an die Exped. d. Bl.

Eine gebr. gut erhaltene Handpresse, 61 : 69 cm, ist zu verkaufen. Offerten unter H. 464 an die Exped. d. Bl.

Perforier-Maschine mit Fußbetrieb, gebraucht, wird zu kaufen gesucht. Detaillierte Offerten an **C. Herm. Serbe, Leipzig.** [454]

Ein gewandter Accidenzseher
(älterer Mann) kann sofort eine dauernde Stelle finden. Strenge Solidität erforderlich. Offerten besorgt die Exped. d. Bl. unter Chiffre A. B. 446.

Ein tüchtiger Schriftseher
findet sofort Anstellung in **S. Pöselbergers Buchdruckerei, Meran (Südtirol).** [46]

Ein solider tüchtiger **Schriftseher**
welcher auch an der Johannisberger Maschine gut Bescheid weiß, wird sofort in dauernde Kondition gesucht. **August Kösch, Buchdruckereibesitzer, Oberkirch (Baden).** [465]

Ein Maschinenmeister
gesucht, welcher im bessern Accidenzdrucke bewandert ist und die Behandlung des Deuter Motors versteht. Verheiratete bevorzugt, da Kondition dauernd. Bewerber, welche an der Rotationsmaschine gearbeitet haben, werden bevorzugt. Anerbieten unter L. N. 457, welche Zeugnisabschriften, Salärforderung und Altersangabe enthalten, befördert die Exped. d. Bl.

Tüchtige Höheboller
finden dauernde Kondition bei **J. M. Sud & Co., Offenbach a. M.** [455]

Stereotypen
für Augsburg'sche Rotationsmaschine zum sofortigen Eintritte gesucht. Es mögen sich nur solche Herren melden, welche akkurat, rasch und selbständig arbeiten können, die Behandlung des Metalls verstehen und auf dauernde Stellung reflektieren. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, des geforderten Gehaltes und des Alters sowie ob verheiratet oder nicht erbittet **Gustav Jodwer, Düsseldorf.** [458]

Neue Tage- und Wochenblätter
ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die **Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).**

C. Illig & Constabel
Schriftgiesserei
BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18
empfehlen ihr reichhaltiges Lager **Brotschriften, der modernsten Zier- und Titelschriften u. Einfassungen.**
Bestes Material, schnelle und solide Ausführung.
Musterbücher franko zu Diensten.

Original-Boston-Pressen
anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.
Druckfläche 8:12 10:15 13:19 15:23 20:30 cm
Mark 70 105 140 180 285
werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kulantest Konditionen.
J. M. Huck & Co.
Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgiesserei
Stempelschneiderei
Utensilien-Handlung.

Ross & Junge, Offenbach a. M.

Grösstes Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Fabrik-Papierlager (en gros)
Berth. Siegmund & Co.
Frankfurt am Main
versenden gratis Musterbücher auf Verlangen.

Buch- & Steindruckfarben-Fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH-STUTTART.
Russbrennerei, Firnisssiederei, Walzenmasse.

Ein im Accidenz-, Bunt- und Illustrationsdruck erfahrener **Maschinenmeister**
wünscht sich zu verändern. Beste Offerten unter Nr. 449 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zeitungs- und Werkseher
korrekter Arbeiter, sucht veränderungs halber dauernde Kondition, am liebsten in Sachsen. Beste Offerten unter G. 460 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Handheft-Apparat
passend für Kontors, pro Stück 15 Mk. inkl. Klammern.
Paul Härtel
Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
Ueber den Satz des Polnischen. Von **J. A. Poszka.** Preis 60 Pf.
Ueber den Satz des Russischen. Von **J. A. Poszka.** Preis 75 Pf.
Ueber Satz und Korrektur des Französischen. Von **P. Heichen.** Preis 1 M. 75 Pf.

Gott grüß' die Kunst!
Buchdruckerwappen, dreifarbig geprägt.
Empfehle mich allen Buchdruckern zur Anfertigung obigen Wappens auf Blatto-Bisitenarten (auch kann die Karte mit Druck bezogen werden). In der Voraussetzung, daß kein Buchdrucker unterlassen wird sich die Prägung anfertigen zu lassen, habe ich den sehr niederen Preis von 4,60 Mk. pro 100 Stück festgesetzt; mit Druck entsprechend teurer. Ich bitte, Ihre werten Aufträge bis spätestens 10. August d. J. einfinden zu wollen, damit die Anfertigung gleichzeitig geschehen kann, andernfalls ein derartig niedriger Preis nicht gestellt werden könnte. Garantie für tadellose Ausführung. Die Lieferung geschieht portofrei unter Nachnahme. — Verweise auf die Rundschau notiz in heutiger Nummer. [459]
H. Stölzer, Stuttgart, Rothebüchstr. 5.

An **Werner Sager, Schriftseher!** [427]
Ich erhalte Ihren lieben Brief vom 26./6. erst am 14./7. Adresse: **Kaltenbornheim, Schule** (nicht postlagernd).

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.
(Gauverein Leipzig.)
Freitag den 19. August abends 1/29 Uhr im **Theatersaale des Kristallpalastes**
Ordentliche Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Prüfung des Rechenschaftsberichtes;
2. Entlastung des Vorstandes für die gelegte Rechnung;
3. Festsetzung der nach § 5 des Statuts erforderlichen Beiträge;
4. Festsetzung der Remuneration für den Vorstand;
5. Anlegung von Kapitalien in der Witwenkasse.
Gleichzeitig wird hiermit auf § 10, 4 aufmerksam gemacht, wonach ohne begründete Entschuldigung Ausbleibende mit 50 Pf. Ordnungsstrafe belegt werden.
Der Vorstand des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen (Gauverein Leipzig).
Hermann Böhme, 1. Vorsitzender.

Inserate für die laufende Nummer müssen bis Montag bez. Mittwoch bez. Freitag mittags in unseren Händen sein.